



002

№ 2635 *

002



B



PRÆSERVATIVUM
ANTINEPHRITICUM,

Das ist,

Eine nützliche **V**erwahrung
oder **V**orbanung

Vor den

Nieren=**O**der
Lenden=**S**tein,

Darinnen kürzlich gezeiget wird, wie derselbe
entstehe, woran man ihn erkenne, und womit man
sich vor demselben verwahren und Linderung
schaffen könne:

Alles

Denenjenigen, so mit den Steine beschweret
sind, zu sonderbahren Gefallen und mit Fleiß
aufgesetzt worden

Von

Johann **V**oldhammern,
Gräßl. Stolbergl. Leib- und Hof-Medico, wie auch Stadt-
und Amts-Phyfico zu Kelbra.

Oversurth, drucktis Gottfried Teutscher, F. S. Weisens. Hof-Buchdr.

Aphorism. i. Hippocrat.

Vita brevis, ars longa, occasio volucris
experientia periculosa, iudicium
difficile.

Item in Libr, de salubri victus
ratione,

Virum prudentem id secum reputare o-
portet, quod res pretiosissima sit sanitas,
& quod ex utilitate sui consilii fru-
ctum in morbis percipiat.





Σὺν ὁμῶ!

Hochgeneigter Leser!

Schreibet D. Gottfried Schulz, in einem besondern Tractate, und zwar in der Vorrede: Es sey die Arzenei-Kunst ein unerschöpfliches Meer, welche nicht so bald könnte ausstudiret und erlernet werden, als wie mancher sich einbildet; Und wenn sie nichts schwer machet, so thut es die Praxis, denn es kan einer zehn mahl eher auf den Catheder mit ein paar Bogen von dieser oder jener Kranckheit die Docter-Mühe erwerben, als den Krancken auf den Bette bey so viel wunderlichen Zufällen ihn recht beyzustehen und zu helfen: Auch stimmt fast hiermit überein Hippocrates in libro de prisca Medicina, wenn er spricht: Man könnte eines Medici Geschicklichkeit nicht eher erkennen und wahrnehmen, als wenn er eine grosse und schwere Kranckheit zu Curiren überkäme: Denn an einer kleinen und geringen Kranckheit könnte man ihn nicht probiren, weil solche bisweilen vor sich selbst wegen der guten Natur vergienge, ob schon der Medicus die Medicamenta nicht auf den Zweck oder auf die Ursach der Kranckheit gerichtet hätte. Ein dergleichen schwere und schmerzhaftte Kranckheit ist nun der Nieren-oder Lenden-Stein, welcher mit recht kan Lapis lydius eines Medici genennet werden, woran er seine Wissenschaft, Probe, und Kunst an den Tag legen und be-

weisen kan. Und wie nun heutiges Tages, wegen der mancherley Speisen, und unordentlichen Lebens-Art, der Stein unter den Menschen sehr gemein worden, daß fast keine Woche hingehet, da man nicht mit dergleichen Patienten zu thun hat: So habe ich zur Vorsorge, einige Medicamenta, so ich mit großer Mühe in meiner 23. Jährigen Praxi überkommen, und allezeit bewährt erfunden, dem Steinsüchtigen Nächsten vor dieses mahl nach ihrer Operation schriftlich communiciren wollen, damit sie ohne weitem Unterricht, dem Steine, und deren hefftigen Schmerzen, dadurch einen ziemlichen Abbruch thun können.

* * *

1. Was ist dann der Lenden-Stein?

Diese Frage zu beantworten bedarf wohl keines ausführlichen Berichts: Denn ein ieder weiß, daß er sey eine harte Substanz der Natur, welche mit vielen Schmerzen in den Nieren generiret werde.

2. Woher entsethet der Stein?

Er entspringet von einer salzigen und schleimichten Feuchtigkeit, welche sich mit einem Alkali verbindet, und durch die Zeit und Wärme in einen Stein verhärtet: Hierbey erinnere ich mich ein Experiment gelesen zu haben, so zu meinem Beweiß dienet, nemlich man solte ein klein vierfüßig Thier oder eine Henne nehmen, solche solte man 11. Tage lang mit nichts dann sauren Gerichten füttern, anbey aber ihnen ein Wasser zu bereiten lassen aus Kieselsteinen, und ihnen täglich was da von zu trincken geben, so würde sich in kurzen das Gebliß und andere humores in einen Stein verwandeln,

3. Was hat man vor Zeichen, daß es der Lenden-oder Nieren-Stein sey?

1. Die Patienten, so mit dem Steine incommodiret sind, dieselben empfinden schauder und frösteln, worauf in der rechten oder linken Seite der Nieren ein Schmerz sich mercken läßet.

2. So überkommen sie auch ein erbrechen, und wenn die Schmerzen zunehmen, so stellt sich dann ein steter Eckel vor den Speisen ein, und der Krancke bricht nichts denn Galle und Schleim von sich.

3. Wenn sie ja Speise zu sich nehmen, so nehmen auch die Schmerzen zu, und der Krancke kan sich nicht biegen.

4. Auch

4. Auch schläft ihn dann und wann der Schenckel ein, und zwar an der Seite, da der Schmerz vorsprietet wird.

5. Ist aber der Stein ruhig, so geben die Nierenfüchtigen einen hellen Urin von sich, und der Schmerz ist in den Lenden, bey manchen ist es auch nur ein schiessender Schmerz. Wenn aber der Stein durchgebrochen und sich in die Blase begeben, so folget ein dicker und häufiger Harn, und gehet viel rother Sand, Schleim und auch bisweilen kleine Steinlein mit fort.

6. So oft die calculosi ein allzujunges Bier, Most, Meige oder einen geschwefelten Wein trincken. so bald werden sie davon angefochten.

7. Bisweilen gefellet sich auch die Colica darzu, welche manchmahl mehr Schmerzen veruhrsachet denn der Stein selbst, worbey dann gemeiniglich der Leib verstopfet ist, welchen man mit einem beqvemen Clystire öffnen muß.

4. Welche Leute incliniren am meisten zum Nieren-Steine?

1. Diejenigen, welche sich um die Lenden herum scharf gürtten, und auch stets viel Fische essen.

2. Welche ein müßiges Leben führen, und stets stille sitzen, in denselben sammet sich auch viel Unraths im Leibe, darnach hernachmahls der Stein seinen Ursprung nimmt.

3. Welche beständig harte und schleimichte Speisen essen, und es nicht wieder ausarbeiten.

4. Die sich mit überflüssigen Essen, und mancherley Kost übernehmen, und darbey ungesund Getränke trincken.

5. Auch sind darzu geneigt, die sehr fetten Leute, welche wegen der engen Adern leicht verstopffet werden.

6. Welche zur Verstopfung incliniren, und nicht täglich ihre Sedes haben, dieselben überkommen den Lenden-Stein eher als andere.

7. Welche einen schwachen Magen, eine hitzige Leber und viel Galle haben, dieselben überkommen auch leichtlich den Stein, ja! sie überkommen denselben nicht allein in den Nieren und Harngängen, sondern auch in den Blut-Adern, Leber und andern Gliedern mehr. Ich habe bey Cadaveribus humanis, wenn solche sind geöffnet worden, gesehen, das in den Gallen Bläslein viel kleine Steine sind gefunden worden: Und bey einer vornehmen Frau habe ich öfters sehen Steine wie Erbsen aus der Haut des Kopfes schneiden: Aber mit noch mehrerer Verwunderung habe ich auch von einem vornehmen Mannes Rinde kleine Steinlein, so aus dem Gehirne durch die Nase kommen sind, gesehen: Solte man nun einen rechten Calculosum nach dem Tode öffnen, so würde man bey ihnen in manchen Gliedern auch Steine finden.

Überdis so schreibet auch Doct. Aliburgus und D. Andreas Laurentius von einer ganz wieder die Natur wunderbahren Begebenheit und zwar von einem ganz steinern Kinde, so eine Frau 27. Jahr im Leibe getragen, welches noch heutiges Tages zu Sens in Burgundt soll können gesehen werden: Ein dergleichen Exempel finde ich auch bey dem Londano welcher eine Frau, so 46. Jahr schwanger gegangen, geöffnet, und ein steinern Kind bey ihr gefunden: Auch habe ich gelesen, daß Weiber, so von Natur mit dem Steine beladen gewesen, das ihre Nachgeburt ganz steinicht und kiesicht gewesen: Ein mehres kan hiervon in D. Johann Schenckens seiner Historia und Bericht von Stein im Menschlichen Leibe nachgelesen werden.

5. Was hat man von Lenden-oder Nieren-Steine zu prognosticiren?

1. Bey wem der Stein ein hæreditarium ist, bey dem ist er nicht leicht zu curiren oder zu vertreiben.
2. In alten Leuten ist die Cur auch schwerer als wie in den jungen: Wie Hippocrates in seinen Aphorism. Libr. VI. schreibet: Vicia renum & vesicæ difficulter in senibus curantur.
3. Die kleinen runden Steinlein sind eher auszutreiben, als wie die eckichten, und länglichten.
4. So ist auch der Nieren-Stein röthlich, manchemahl auch weißlicht, absonderlich wenn er mit einem Mucos überzogen ist.
5. Auch sind solche Patienten, so den Stein haben, nicht täglich mit demselben incommodiret, sondern werden nur zu Zeiten davon überfallen: Bey manchen aber reget sich der Stein alle Monat.
6. Der Nieren-Stein ist auch eher zu curiren als wie der Blasen-Stein: Doch ist der Nieren-Stein auch bey denjenigen, so ihn schon starck haben, nicht wohl aus dem Grunde zu heben.
7. Wo eine inflammatio & exulceratio renum ist, da ist der Stein gefährlich, zumahl wenn hefftige Schmerzen und Verstopfung des Urins l. v. dabey mit sind.
8. Ein gut Omen aber ist es, wenn der Urin l. v. erst dick, hernach dünne, und dann wiederum dicke abgeheth.
9. So man den Nieren-Stein so hefftig treibet, ehe man ihn mit zermahlenden und erweichenden Medicamenten, zum Ausgange præpariret hat, so bleibt er in Harngängen stecken, verhindert den Ausgang des Urins, und machet den patienten hilfällig.
10. Darneht der Patient Blut mit aus, so ist es eine Anzeigung, daß die Nieren bisweilen von den spitzen Steinen verwundet sind.

11. Wenn

II. Wenn der Urin f. v. etliche Tage verstopfet ist, so ist es gefährlich, und man prognosticirer einen grossen Stein in den Harngängen, welcher sich nicht so leicht zermahlen läst.

6. Womit präserviret man sich vor den Stein?

Hier zu sind nebst Göttlichen Seegen sehr dienlich meine offit bewehrt erfundenen Stein-Pillen, welche bey vielen Hoch-Adelichen, und andern vornehmen Patienten, sonderliche Dienste gethan, davon ich auch viele Testimonia mit beysügen könte, woserne ich nicht der Weitläufigkeit schonere. Es haben diese Pillen keinen besondern Geschmack, ist auch nichts allzuhißiges, nichts Purgierendes, nichts treibendes, wohl aber kräftige Gummata und Balsama nervina darinnen, welche alle, mit ihrer resolvirenden Krafft, die Nieren rein halten, und verhindern, das die Materia calculum generantia, nicht zum Steine wachse, sondern gelinde und nach und nach durch den Urin wie Griß mit fortführen. Und wenn auch diejenige, so den Stein schon lange gehabt, nebst einem guten Diæte, diese Pillen eine Zeitlang continuiren: So werden die Steine wie Bohnen, Erbsen, Linsen und dergleichen ohne sonderbahre Schmerzen ganz glatt fortgehen, wie ich öftters von meinen vornehmen Herren Patienten habe sagen hören, daß ihre Steine, auf der Drechselbanck müsten gewesen seyn, und sind auch so leicht nicht daran zu liegen gekommen. Auch können diese Pillen, von allen Steinsüchtigen Personen, sie mögen Alt oder jung, oder von einem Temperamente seyn, wie sie wollen, ganz sicher gebraucht werden.

USUS.

Es werden diese Pillen, nach dem Wechsel des Mondes, gebraucht, und zwar bey dem Eintritt des ersten Viertels 5. bey dem Eintritt des Vol-len-Mondes 7. bey dem Eintritt des letzten Viertels 5. und bey dem Eintritt des neuen Mondes 7. Pillen genommen werden; das Loth kostet 16. Grosch. NB. Diese oberwehnten Stein-Pillen, werden wegen ihrer grossen Mühe, und starcken Abgangs, nicht anders dann um baare Bezahlung verlassen.

Ferner, so ist auch meine besondere, und ganz unbekante Stein-Tinctur, ein sehr kräftiges Medicament (ad expellendum omnis generis calculos) sie zermahlet auf eine besondere Art den Stein, und führet ihn wie einen Mucum oder Schleim ohne Schmerzen ab, und reiniget die Nieren, wenn von derselben, Abends und Morgens, 51. Tropffen, in ein wenig Bier, oder Thee-Wasser genommen werden: Das Loth kostet 6. Gr.

Wer

Wer nun Pulver nehmen kan, derselbe bediene sich auch Monatlich einmahl in letzten Viertel, meines Stein- und Griech-Pulvers, zu einer halben Ovente, in ein wenig Thee, Erdbeer, oder Peterfügen-Wasser, solches thut præservative und auch curative gute Dienste. und läst auch so leicht keinen Stein wachsen, das Loth kostet 5. Gr.

NB. An dem Tage, da die Pillen genommen werden, wird mit beyden Medicamenten inne gehalten.

Auch kan man præservative, allezeit eine viertel Stunde für Essen, einen Bissen er drey frischer Butter, auf einer Semmel-Schnitte ein essen, und halbe darauf ein Trunck kühles gesundes Wasser trincken: Denn die Butter lubriciret stomachum, und die andern receptacula, daß die Viscositas tarteri nicht adhæriren kan, das kalte Wasser aber confirmiret solche lubricitatem, repercutiret erschreckt und humectiret die garzuhitze und trockene digestion, daß sie so geschwinde und scharff nicht in die Speisfen fallen kan, und impediret effumationem & assationem materiae peccantis.

Unvermögende können nur bey Eintritt des neuen Mondes 3. stückgen Knobloch zur præzervation verschlucken.

Ferner, so hat man auch dahin zu sehen, das man Wöchentlich, oder nur bisweilen, den Leib durch die Bechmanns, oder meine kleine Lebens-Pillen reinige: Oder circa æquinoctium vernum & autumnale, wenn Tag und Nacht gleich, entweder 14. Tage vor, oder 14. Tage hernach, nach des Mondes befinden, meine Polychrest-Pillen zu 13. stück zu nehmen, damit die humores, die zum Steine materiam subministriren, beyzeiten dadurch abgeführt und aus dem Wege geräumet werden.

7. Ist dann das Aderlassen auch den jenigen zu rathen, so mit den Nieren-Steine incommodiret sind?

Der Nieren-Stein, ob er schon von einer kalten schleimichten Feuchtigkeit entsethet, so ist doch der Aderlaß, aus nachfolgenden Ursachen, nicht zu unterlassen.

1. Weil ein jeder Schmerz, entweder das Blut, oder die Schädlichkeit desselben, in sich ziehet, und destomehr den Schmerz häuffet.

2. So ist auch bisweilen bey dem Nieren-Steine eine starke Hitze und Entzündung, welche durch einen geschickten, und zu rechter Zeit wohl ordinarnten Aderschlag abgewendet werden kan.

3. In der plethora sanguinea welche sich bey Weibes und Mannes-Personenen befindet, muß der Aderschlag am aller ersten vorgenommen wer-

werden. Und solches hält auch Doct. Knobloch dafür in seinen Aphor:
practic. p. 404. wenn er spricht: In Principio, si sit plethora in toto
corpore, vena brachii aperienda, quando autem circa partem affectam
plenitudo observatur, in pollice pedis, vel poplite secanda.

4. Bey Weibes-Personen aber, wenn sie von Steine attackiret wer-
den, und haben darbey nicht ihre Menfes, so muß man ihr beyde Nosen-N-
dern auf den Füßen schlagen lassen.

5. Wenn der Urin verstopffet ist, demselben ist der Aderschlag auch zu
recommendiren, wie Hippocrates solches auch will in seinen Aphorism.
Lib. 6. wenn er schreibt: Difficultatem urinæ solvit venæ sectio.

6. Wo aber keine Entzündung zuvermuthen, die Schmerzen nicht zu
hefftig, und der Patient nicht vollblütig, auch die Person entweder zu alt,
oder zu jung sey, bey solchen ist der Aderschlag nicht zu rathen.

8. Ob man bey einem Calculoso sicher Harn treibende Argeneyen gebrauchen darf?

Man kan zwar Harnreibende Medicamenta gebrauchen, so ferne sie
folgende requisita haben:

1. Müssen sie den Magen, wie auch die Leber, und Nieren stärken, weil
eine ungesunde Leber viel wässriges und ungesundes Gebüt sammlet, wes-
ches alsdann dem Steine Nahrung giebet.

2. So müssen auch solche Medicamenta die Glieder, welche erkaltet, er-
wärmen, und die Blehungen vertreiben.

3. Müssen dieselben auch die Krafft haben zu lubriciren, und selbigen
fort zutreiben, nicht mit Gewalt, sondern nach und nach, nach dem bekan-
ten Sprichworte: Gutta cavat lapidem non vi sed sæpe cadendo. Treis-
bet man a ber den Harn und Stein zu scharff, so treibet man ihn mit dem
Urine in die Harngänge, und häuffet dadurch die Schmerzen.

4. Harnreibende Mittel, müssen auch zu rechter Zeit genommen werden,
wenn der Magen, und die Gedärme, wie auch die Adern, von ihren Über-
fluß entlediget seyn: Und dieses kan geschehen des Morgens frühe, oder des
Nachmittages, post completam concoctionem, damit nicht mancherley
Unreinigkeiten den Nieren hinwiederum zugeführt werden.

5. Auch kan man durch allzuscharff Urntreibende Dinge in den Nieren
und Harngängen eine Krampf-artige Bewegung zu wege bringen.

6. Alle Diuretica sind hitziger Natur, und können den Nieren eine Hitze
zufügen.

7. Hat ein Patient hefftige Schmerzen, so muß man gar keine treiben-

B

de

de Medicamenta gebrauchen, sondern darinnen behussam gehen, quia natura gaudet mediocritate.

8. Bisweilen geschichet es wieder einem seine intention, daß ein Stein sich in die Ureteres oder Harngänge eintringet, da man denn mit Harn-treibenden Arzeneyen wenig ausrichtet.

9. Ob der Käse den Stein causire?

Man muß allhier einen Unterschied unter dem Käse machen, denn welcher Käse frisch, fett, und von gesunder guter Milch gemacht und bereitet worden, derselbe causiret nichts zum Steine, sondern kan mit den größten plaisir und ohne Schaden genossen werden: Als, Holländischer, Barmisan, Englische, Ziegen und andere gute fette Käse mehr. Der harte, heisse, und spröte Käse aber, derselbe ist höchst schädlich, indem sie den Chylum schleimig und zähe machen; die oberwehnten gesunden Käse aber haben bey sich einen schlüpfrigen Saft, welche den Harngängen zu gute kommen, absonderlich wenn man ein wenig gute Meyen-Butter darbey mit isset. Anbey so muß man auch die Naturen und die Lebens-Art der Menschen unterscheiden, ein Bauers-Mann aber derselbe kan schon eher ein stücke Brodt und harten ungesunden Käse essen, als ein Gelehrter und stilleisender Mensch, weil er durch seine starcke Arbeit, die Ungesundheit schon hinwiederum vertreiben kan.

10. Hat man dann bey den Nieren-oder Lenden-Steine auch eine rechte Cur vonnöthen?

Die Cur anbetreffende, so ist solche, wie in allen andern Kranckheiten, also absonderlich in den Lenden- und Nieren-Steine sehr nöthig. Weilen aber es unmöglich ist eine solche Cur hin zu setzen, die sich auf alle Symptomata und Leibes Constitutiones erstrecket; So will ich nur dieses mahls, denjenigen zu Liebe, so auf den Lande leben, etwas wenigens davon entwerffen, damit sie in ermangelung eines Medici die Verstopfung des Leibes, wovon hefftige Schmerzen entstehen, sich können öffnen, erweichen und besänftigen lassen, und dieses kan folgender massen geschehen:

Nehmet Althe-Wurzel 1. Loth, Pappel-Kraut, Viol-Kraut, Tag und Nacht-Kraut, Bingel-Kraut, Chamillen-Blumen, Stein-Klee von ieden eine halbe Hand voll, Pappel-Saamen, Siebenzeiten, von ieden eine halbe Obente, diese Species kochet mit einander in reinen Wasser bis zur hefftigkeit, denn seihet es durch und nehmet 1. Pfund von dem Wasser, und thut darzu süß-Mandel-öhl, Weiß-Lilien-öhl, Chamillen-öhl, von ieden ein Loth,
Salz

Salpeter 20. gran, daraus machet ein Clystir, und lasset es, wie gebräuchlich, appliciren: Solches öffnet die Harngänge, und stillt die Schmerzen. Andere Clystire mehr könnet ihr in meinem Haus- und Reise-Kästchen pagin. 65. finden, und nachschlagen.

Nach diesen, so schmiret die schmerzhaften Lenden mit Althe-Fett, oder Lorbeer-öhle und Scorpion-öhle: Oder

Nehmet Althe-Fett 1. Loth,

Bitter-Mandel-öhl 1. Loth.

Scorpion-öhl

Stein-öhl von ieden 1. qvente.

Dieses mischet zu einer Salbe, und brauchet es auf vorige Weise: Dann machet nachfolgendes Kräuter-Säckgen:

Nehmet Chamillen,

Salbey,

Feld-Voley von ieden 2. Hände voll.

Wachholder-Beer 4. Loth.

Anis-Saamen,

Dill-Saamen jedes 2. Loth.

Schneidet alles kleine, Kochet es in Wasser, und legt es über: Oder

Nehmet Hirschen,

Salz, jedes eine Hand voll,

Weizen-Kleyen eine Hand voll.

Diese Stücke thut in ein Säckgen, macht es warm, und legt es über den schmerzhaften Ort.

Oder:

Nehmet Dill, und Chamillen-Blumen, Kochet diese Stük in Milch, fület sie in eine Hunders-Blase, und legt es warm über.

Wie nun aber die äußerlichen Mittel die Sache nicht alleine ausmachen, so muß man auch der Natur mit innerlichen Arzeneyen zu hülf kommen, und die bösen Feuchtigkeiten, so sich ins gemein darbey samlen, gelinde abführen: Und hier zu sind nun auch sehr behülflich meine kleine Lebens-Pillen, wovon man Abends beym schlaffen gehen, oder eine Stunde vor der Mahlzeit 17. bis 18. Stük in ein wenig Biere, oder sonst beliebigen Vehiculo nehmen kan.

Nächst dem, so muß man auch die Gänge, dadurch die Steine gehen, mit guten Mitteln zu erweidern suchen, weshwegen man viele frische Butter-Fette-Suppen von Rindfleische, oder Hühnern, darinnen Pappeln und Körbel gesotten, essen soll. Item Gersten-Suppen, so mit Peterzilge gesotten.

B 2

sotten. Oder brauchet nur frisch süß oder bitter Mandel-öhl, welches auch die Gänge wohl erweitert, und den Schmerz stillt.

Ist nun der Stein zum Ausgange präparirt, und die Wege geöffnet worden, so brauchet man die Medicamenta, so den Stein gelinde fortreiben, und die Nieren abspielen, auch selbige von Sand und Grief reinigen: Darzu ist nun auch sehr gut meine oberwehnte Stein-Tinctur, wie auch mein Stein-und Grief-Pulver, wenn Abends und Morgens eine gute Messerspitze voll, in schon oben erwähnten vesiculis der 9. Frage genommen werde.

Solte aber jemand meine recommendirten Medicamenta nicht haben oder sich schaffen können, derselbe consulire andere Medicos ordinarios, nicht aber alle Pfüfcher, Umläuffer und die nur aus einem Büchlichen was erschnappet und Proben machen, von welchen er dann nicht allein um das Geld, sondern auch um seine hochschätzbare Gesundheit, ja! um das edle Leben selbst gebracht wird.

11. Was ist denen Nierensüchtigen vor eine Diät vonnöthen?

Weilen der Nieren-Stein, nebst oben angeführten Uhrsachen der andern Frage, auch seinen Ursprung mit aus ungesunder Kost, und unvollkommener Däunung des Magens sich erhebet; So ist nöthig, daß man vor allen Dingen in denen sex rebus non naturalibus sich wohl in acht nehme und nicht selbst Thor und Thür zu dieser schmerzhaften Krankheit öffne.

Was nun erstlich die Luft anbelanget, darinnen man leben und weben soll, dieselbe muß nicht sein kalt, trübe, feuchte, nebelicht, und ungesund: Denn hiervon sammlet sich im Leibe und Geblüte viel Überflusses, welches nicht allein dem Stein vege machet, sondern auch demselben selbne Nahrung giebet und zum wachsthum befördert.

Aben so müssen zum 2. auch alle Speisen vermieden werden, welche eine zähe, dicke, schleimichte, klebrigte, gesälzene, Tarrarische Feuchtigkeit bey sich haben v. g. Fleisch von alten Viehe, wie auch was im Pöckel gelegen, oder im Rauche gehangen, Fische welche eingesälzen, oder ausgedbret, oder welche sonst viel Schleim geben und machen; Als Aalen Reinaugen, und alle diejenigen, so keine Schuppen haben, oder sonst in faulen sumpftichten Wassern gefangen werden. Item Austern, Schnecken

cken, Muscheln, ingleichen Gänse und Schweinefleisch, hartgekochte Eyer, Milch-Speisen, saure Gerichte, Erbſen, Linſen, Rüben, all zu frisch-Brod und dergleichen ungesunde Speiſen mehr.

Die Speiſen aber, ſo ein Calculoſus gebrauchen ſoll, müſſen nicht mancherley auf einmahl geſſen werden, ſondern nur wenige und gute, die da wohl zu verdauen, und bald durch lauffen können, keine Flatuſ geben, und etwas humectiren, als Kalb, und Hammel-Fleiſch, ſo wohl auch von jungen Rindern, junge Hühner, Capaunen, junge Tauben, kleine Walt-Vögelchen, Haſen, Rehe, Wildpret, Rex, und Haſel-Hühner, Weiße Eyer und doch nur das Selbe davon, junge Hechte, Barſe, Forellen, Krebſe, und dergleichen viel andere zuträgliche Speiſen mehr, welche alle zu erzehlen ich unänderlich erachte: Denn ein ieder ſelber wohl erfahren wird, was ſeiner Natur zuträglich ſey, und wohl bekomme. Und obſchöne mancher auf Reiſen, oder zu Hauſe eſſen muß, was er haben und womit er ſeinen Hunger ſtillen kan, ſo ſoll er doch hierinne Behuſamkeit gebrauchen, und der Sache nicht zu viel thun, und dann durch rechtmäßige Bewegung und Arzeney-Mittel ſolche hinwiederum verbeſſern. Unter den Suppen ſind nützlich zu eſſen die Rindfleiſch, Hühner, Waſſer- und Habergrüh-Suppen ꝛc. welche die Harn-Gänge ſchlipflich machen, und den verborgenen Grief oder Sand abſtergiren.

Von Wurzeln und Kräutern ſind am geſündſten, Petersilgen-Wurzeln, Hindläufft-Kraut und Wurzeln, Braunkraut, Mohrrüben und Spargel: Auch pfleget man im Sommer Melten mit Petersilgen-Kraut zu kochen und zum Anfang der Malzeit genießen.

Item Hanbutten, welche von ihren Steinlein geſäubert, mit Wein und Roſienlein gekochet und hernachmahls mit Zucker und Zimt beſtrauet gegeſſen.

Und wie nun auf einen guten Biſſen auch ein guter geſunder Trunck erfordert wird; So ſoll man ſich einen guten Wöſler, Franz-Rhein- oder ſonſt einen guten klaren und Wohlriechenden-Wein, welcher auf ſeine perfectam digeſtionem kommen, und keinen Tartarum in Faſſe mehr anſeher, erzehlen: Oder man thue in den Wein zart gepülverte Krebs-Steine, und trincke darüber. Das Bier aber ſoll nicht zu alt, noch zu jung, auch von leichten Hopffen, und nicht von all zu ſtarck gedörreten Malze

ge-

gebrauet seyn: Hernachmahls so muß auch solches wohl gegohren und im rechten Alter seyn.

Im schlaffen und wachen, muß man auch eine rechte gute Ordnung halten, denn wenn man zu lange schläfft, so werden die Nieren durch all zu vieles liegen erbitet und geschwächet, und viel Unreinigkeit gesammelt. Durch all zu vieles Wachen aber, werden die Kräfte geschwächt, und die Verdauung der Nieren verdrucknet.

In der Bewegung und Ruhe des Leibes soll auch nicht pecciret werden, denn allzustarcke Bewegung, absonderlich nach der Mahlzeit, durch reiten und fahren, schwächet nicht allein die Concoction, und den Leib, sondern erwecket viel Ueberflusses in den Nieren und Adern. Durch all zu vieles Stillestehen aber werden die Glieder erkaltet, die Adern verstopffet, und der Urin l. v. zurücke gehalten, wodurch dem Calculoso eine grosse Ungelegenheit zu wächst.

NB. Winters-Zeit, muß die Motion etwas stärker seyn, weil das durch die Glieder confortiret und die Excrementa educiret werden.

Die Affectus animi oder Gemüths Bewegungen sollen auch allezeit temperirt seyn, doch mehr zur Fröhlichkeit und guter Hoffnung, als zu den gewaltigen Commotionibus, Zorn, Schrecken und dergleichen.

Hierbey muß auch immoderata Venus vermieden werden. Denn Avicenna saget: Nimia Venus schwächet nicht allein den Leib und die Kräfte der vornehmen Haupt-Glieder, sondern schadet auch sonderlich denen Calculosis und * Podagricis, zumahl wo sie beide nach der Mahlzeit exerciret wird.

* Stein und Podagra entspringen von einer Ursache, weswegen sie sich auch meistens zusammen gesellen.

Nächst dem so ist auch dem Steinsichtigen sehr zuträglich, wenn der Leib beständig seine gebührende Öffnung habe, hingegen aber auch höchst schädlich, wenn er mit steter Verstopffung geplaget wird. Daher so muß man solchen Ubel beyzeiten begegnen, und durch welche öffnende Speisen, oder gelind Laxirende Medicamenta der Natur zu Hülffe kommen, worzu meine kleine Lebens-Pillen auch das ihrige thun.

NB.

NB. Vor allen starck-purgierenden Medicamenten muß ein Calcu-
losus sich hüten und wahren.

Der Urin s. v. muß auch nicht zu lange verhalten werden, weil er
sonst den Nieren- und Blasen-Stein causiren und zu wege bringen kan,
denn ie öftters einer s. v. den Urin von sich lassen kan, ie zuträglicher und
besser ist es der Natur.

Wer nun in übrigen, dieses kurze Präservativum anti-
nephriticum, nicht allein mit gütigen Augen annehmen,
sondern auch nebst vorgeschriebenen Diæte, die darinnen re-
commendirten Medicamenta fleißig gebrauchen wird, dersel-
be wird auch mit Göttlicher Hülffe so leicht keinen Anstoß
von Steine über kommen, wohl aber sein Leben hin-
bringen zu einem gewünschten

END.

ANNO 1726.



Ver.

Verzeichniß

Derjenigen Schriften, so ich von Anno 1714.
biß hieher habe drucken lassen:

1. Consilium pestilentielle Medicum.
2. Præservativum Autumnale Medicum.
3. Præservativum vernale Medicum.
4. Arcula, domestico itinerario pharmaceutica.
5. Weiber- und Kinder-Ark.
6. Unterricht von der Nothen-Hube.





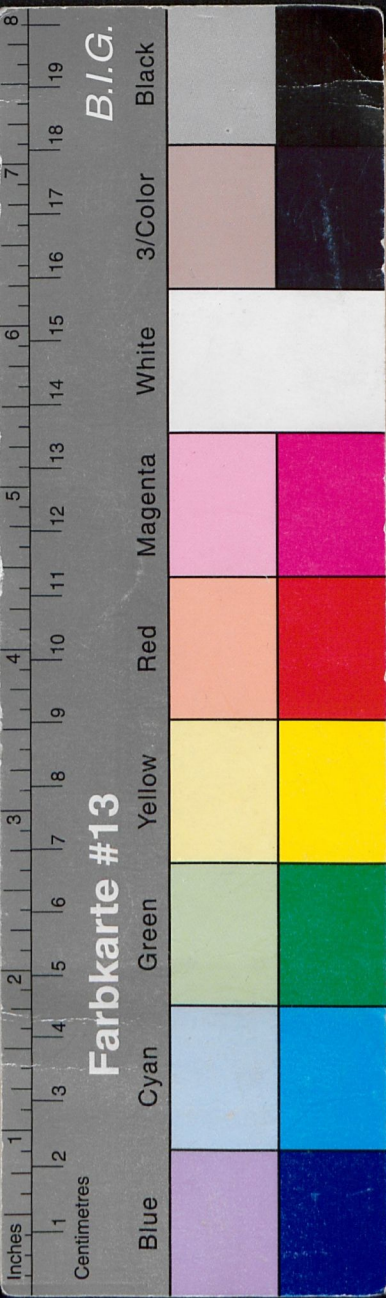
125712

X 2311 900



№ 263





PRÆSERVATIVUM
ANTINEPHRITICUM,

Das ist,

**Eine nützliche Verwahrung
oder Vorbauung**

Vor den

**Nieren-oder
Senden-Stein,**

Darinnen kürzlich gezeiget wird, wie derselbe
entstehe, woran man ihn erkenne, und womit man
sich vor demselben verwahren und Linderung
schaffen könne:

Alles

Denenjenigen, so mit den Steine beschweret
sind, zu sonderbahren Gefallen und mit Fleiß
aufgesetzt worden

Von

Johann Goldhammern,

Gräfl. Stolbergl. Leib- und Hof-Medico, wie auch Stadt-
und Amts-Physico zu Kelbra.

Querfurth, drucktis Gottfried Teutscher, F. S. Weisens. Hof-Buchdr.